



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15843
Mittwoch, 24. Juni 2020

Europäische Kommission legt Entwurf für EU-Haushalt 2021 vor	1
NÖ: Land und LK gründen Kompetenzzentrum für Bewässerung	1
LK Burgenland: Regionalität bleibt wichtiger Faktor zur Stärkung der Landwirtschaft	2
Bauernbund begrüßt Investitionspaket für den Klimaschutz	4
Österreichischer Raiffeisenverband begrüßt Erleichterungen für KMU-Kredite	5
Schweiz: Bio-Schweinefleischproduktion bleibt vorerst eine Nische	6
Ukraine berichtet von niedrigsten Soja-Übergangsvorräten seit sieben Jahren	6
Tirol: Glaubhafte Schilderung einer Wolfssichtung im Kühtai	7
NÖ: Fachschule Hollabrunn testet biologischen Abbau von Pflanzenschutzmitteln	7
Boku: 32.000 Jahre alte Pflanze zum Blühen gebracht	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Europäische Kommission legt Entwurf für EU-Haushalt 2021 vor

Ausgaben für die Landwirtschaft werden ungefähr in heutiger Höhe fortgeführt

Brüssel, 24. Juni 2020 (aiz.info). - Das jährliche Haushaltsverfahren der EU für 2021 ist etwas Besonderes. Die laufende Finanzierungsperiode von 2014 bis 2020 ist abgelaufen, und für den kommenden Planungszeitraum 2021 liegt noch kein Beschluss vor. Dennoch muss die EU-Kommission spätestens bis zum 30. Juni einen Entwurf für das nächste Jahr vorlegen. Deshalb nimmt die EU-Kommission einfach ihren Vorschlag für den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) als Grundlage. Die für Landwirtschaft vorgesehenen Mittel belaufen sich im Entwurf der EU-Kommission auf 55,2 Mrd. Euro. Das Budget für die Direktzahlungen und Marktausgaben verbleibt etwa auf dem Niveau von 2020. Die Mittel für die ländlichen Förderprogramme werden durch das Corona-Aufbauprogramm ("Next Generation EU") um 8 Mrd. Euro im Jahr 2021 aufgestockt. Der Gesamthaushalt der EU für 2021 beläuft sich auf 166,7 Mrd. Euro, zu denen 211 Mrd. Euro an Zahlungen und 133 Mrd. Euro an Krediten aus dem Aufbauprogramm hinzugerechnet werden müssen. * * * *

Sobald die Staats- und Regierungschefs der 27 EU-Mitgliedstaaten den Finanzrahmen für die kommenden sieben Jahre festgelegt haben, wird die EU-Kommission ihren Haushaltsentwurf für 2021 anpassen. Das Konsultationsverfahren zwischen dem Ministerrat und dem Europaparlament über das EU-Budget 2021 soll zwischen dem 27. Oktober und dem 16. November 2020 stattfinden. (Schluss) mö

NÖ: Land und LK gründen Kompetenzzentrum für Bewässerung

Pernkopf/Schmuckenschlager: 56 Mio. Euro für rund 60 neue Projekte

Hafnerbach, 24. Juni 2020 (aiz.info). - In Niederösterreich nimmt im Juli das neu gegründete Kompetenzzentrum für Bewässerung seine Arbeit auf. Dort werden unter der Leitung von Wolfgang Neudorfer Expertisen aus Wasser- und Landwirtschaft gebündelt, um neue Bewässerungsprojekte zu planen, innovative Bewässerungs- und Bewirtschaftungsmethoden zu erforschen sowie Gemeinden und Landwirte zu beraten. Das reicht von der Prüfung der Realisierbarkeit von Projekten über pflanzenbauliche und betriebswirtschaftliche Fragen bis hin zu rechtlicher und finanzieller Beratung. Gleichzeitig wird ein Schwerpunkt auf Pilotprojekte und Studien gelegt, um Bewässerungs- und Bewirtschaftungsmethoden zu optimieren, Abschwemmungen von fruchtbaren Böden zu verhindern und den Wasserhaushalt des Bodens langfristig zu verbessern. Dafür wird auch mit Experten der Boku, des WIFOs und der AGES zusammengearbeitet. * * * *

"Wir wollen die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln bewahren. Dafür ist das neue Kompetenzzentrum ein wichtiger Schritt. Es verbindet Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Wissenschaft", betonte LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** heute bei der Präsentation. In den nächsten drei Jahren sollen insgesamt rund 60 Bewässerungsprojekte um 56 Mio. Euro umgesetzt werden, indem entweder neue Bewässerungen und Pumpen errichtet oder bestehende Dieselaggregate elektrifiziert und damit durch erneuerbare Energie ersetzt werden. Durch die Elektrifizierung von Feldbrunnen wurde bereits in den Vorjahren über 1 Mio. l Diesel eingespart.

Für Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** ist "der sinnvolle Umgang mit Wasser" und es vor allem dann verfügbar zu haben, wenn es die Pflanzen brauchen, "eine der größten Herausforderungen" unserer Zeit. Er verweist dabei auf eine Reihe von Maßnahmen der bäuerlichen Bewirtschafter, um Wasser so gut wie möglich im Boden zu halten. Im Vordergrund steht dabei eine schonende und wassersparende Bewirtschaftung der Felder, das heißt reduzierte Bodenbearbeitung, Anbau von Begrünungen oder verschiedenste Maßnahmen zum Erosionsschutz. Schmuckenschlager ist auch überzeugt, dass eine gute Wasserversorgung dem Strukturwandel in der Landwirtschaft entgegenwirken kann. "Kleinere Betriebe können arbeitszeitintensive Kulturen anbauen, die aber eine höhere Wertschöpfung am Betrieb und im nachgelagerten Verarbeitungsbereich ermöglichen. Das höhere Ausfallrisiko durch Trockenheit kann durch eine Verbesserung der Wasserversorgung abgedeckt werden." (Schluss)

LK Burgenland: Regionalität bleibt wichtiger Faktor zur Stärkung der Landwirtschaft

Unabhängigkeit von Importen und klare Herkunftskennzeichnung ausbauen

Eisenstadt, 24. Juni 2020 (aiz.info). - Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft standen gestern, Dienstag, im Mittelpunkt der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland. LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich** verwies dabei auch auf die Unterstützungsmaßnahmen der Interessenvertretung und die Hilfspakete der Bundesregierung. Weiters wurden der Tätigkeitsbericht 2019 und der Rechnungsabschluss von der Vollversammlung angenommen. * * * *

Der Corona-bedingte Lockdown am 13. März konfrontierte die österreichische Gesellschaft mit einer Situation, wie sie bisher noch nie da gewesen war. Auch in der Land- und Forstwirtschaft herrschte große Verunsicherung. "Das plötzliche Wegbrechen von Absatzmärkten, die Sorge um die Aufrechterhaltung der Versorgung mit heimischen Lebensmitteln und die Angst vor fehlenden Arbeitskräften stellten die bäuerlichen Betriebe vor eine beispiellose Herausforderung", stellte Berlakovich fest.

Aufgrund der Sicherheitsmaßnahmen zur Eindämmung des Virus musste auch die LK die persönliche Beratung einstellen, konnte aber mittels moderner Technik die Beratungsgespräche und Anfragen weiterhin telefonisch und per E-Mail weiterführen. "Wir haben in der Krise mit Hochdruck für unsere Bauern gearbeitet. Die Beratung hat ebenso stattgefunden wie gratis Onlinekurse zur Weiterbildung. Wir konnten unsere Landwirte mit unseren Kanälen wie Newsletter, Webseite oder Facebook rasch und gezielt mit wichtigen Informationen versorgen. Auch wurde gemeinsam mit den Kammern der anderen Bundesländer und den Bundesministerien für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus sowie für Arbeit, Familie und Jugend die Vermittlungsplattform [die.lebensmittelhelfer.at](https://www.die.lebensmittelhelfer.at) ins Leben gerufen, um dem drohenden Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken", so Berlakovich weiter.

Weiters sei es in intensiven Gesprächen mit den zuständigen Stellen in Österreich und Ungarn gelungen, die von Ungarn verhängte Quarantänepflicht für ungarische Schlüsselarbeitskräfte bei deren Heimreise zu vermeiden. Dadurch konnte der Berufspendlerverkehr ohne Einschränkungen ebenso aufrechterhalten werden wie die Bewirtschaftung ungarischer Flächen durch burgenländische Landwirte.

Umfangreiche Hilfsmaßnahmen für die heimische Land- und Forstwirtschaft

Berlakovich fasst auch die Hilfsmaßnahmen des Bundes für die heimische Landwirtschaft zusammen: "Der Härtefallfonds war ein erster und wichtiger Schritt, um die Existenz unserer Betriebe zu sichern. Die Erweiterung auf Nebenerwerbslandwirte, das Zulassen von Mehrfachversicherungen sowie der Corona-Hilfsfonds führten zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft", ist der Präsident überzeugt. Und mit dem kürzlich beschlossenen Hilfspaket für die Land- und Forstwirtschaft ist ein wichtiger und nachhaltiger Schritt zur steuerlichen Entlastung der heimischen Betriebe gesetzt worden, der auch zur Stärkung der heimischen Forstwirtschaft führt. 350 Mio. Euro sind für den Forstsektor und 50 Mio. Euro als Entlastungsmaßnahme vorgesehen. "Die Corona-Krise hat uns deutlich vor Augen geführt, dass die Leistungen unserer heimischen Bauern unverzichtbar sind. Diese gilt es zu sichern", so Berlakovich weiter.

Regionalität ist mehr als ein Trend

In dieser schwierigen Zeit war die heimische Landwirtschaft eine Stütze der Gesellschaft. "Regionalität ist mehr als nur ein Trend. Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die Versorgungssicherheit mit regionalen Lebensmitteln ist. Das Gute wächst so nah vor der Haustür, daher müssen wir auch in Zukunft unabhängig von Importen bleiben. Vor allem brauchen wir sowohl konventionell als auch biologisch wirtschaftende Bauern, um die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln zu gewährleisten", plädiert der Präsident.

Die LK Burgenland unterstützt mit gezielten Werbekampagnen wie #kaufregional, #kochregional oder dem Buschenschank-Schmaus für z'Haus die regionale Produktion. Auf Bundesebene wurden im Rahmen des Regionalitätsgipfels ein stärkerer Schulterschluss aller Akteure, faire Preise vonseiten des Handels sowie eine klare Herkunftskennzeichnung gefordert.

GAP: Nein zu Kürzungen bei Direktzahlungen

Im Zuge der Verhandlungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) stehen weitere Kürzungen des Agrarbudgets im Raum. "Gerade in der Krise brauchen unsere Bauern Planungssicherheit und Kontinuität, um die Bevölkerung weiterhin mit hochwertigen regionalen Lebensmitteln versorgen zu können. Daher lehnen wir eine Kürzung oder Umverteilung zu Ungunsten unserer Bauern ab. Weiters wollen wir die neue EU-Bio-Verordnung zum Schutz unserer Bauern auf das kommende Jahr verschieben. Der in Aussicht gestellte nationale Ausgleich bei eventuellen Kürzungen ist ein wichtiger Schritt zur Unterstützung der heimischen bäuerlichen Betriebe", so der Präsident abschließend.
(Schluss)

Bauernbund begrüßt Investitionspaket für den Klimaschutz

Totschnig: Ländlicher Raum muss davon profitieren können

Wien, 24. Juni 2020 (aiz.info). - "Investitionen in den Klimaschutz sind unerlässlich, schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum und tragen zu einer lebenswerten Zukunft bei. Damit wir die Klimaziele erreichen können, sind diese Investitionen in den Klimaschutz dringend erforderlich. Zugleich sind sie aber auch ein essenzieller Beitrag zur Bewältigung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise. Und diese verdeutlichte einmal mehr, welche Bedeutung heimische Energieträger für die Versorgungssicherheit haben", begrüßt Bauernbund-Direktor **Norbert Totschnig** das Investitionspaket, das im heutigen Ministerrat von Bundesministerin Leonore Gewessler und Staatssekretär Magnus Brunner präsentiert wurde. * * * *

Für die bäuerliche Berufsgruppe und die Bevölkerung im ländlichen Raum sieht Totschnig Chancen im Investitionspaket für den Klimaschutz. "Unser Ziel ist eine hoch modernisierte Land- und Forstwirtschaft, die als erster Wirtschaftszweig bilanziell auf Erdöl verzichten kann. Dieser Weg schafft zahlreiche Möglichkeiten für eine regionale Wertschöpfung und kann die Nachfrage nach Produkten aus österreichischer Produktion zusätzlich ankurbeln. Das nützt der gesamten Bevölkerung, insbesondere im ländlichen Raum", so Totschnig.

Biomasse, Holzgas und Holzdiesel als Zukunftstechnologien

Besonders wichtig sind der Erhalt und die Modernisierung der bestehenden Biomasseanlagen. Ebenfalls soll in den Ausbau der Stromerzeugung aus Holz investiert werden. "Wir begrüßen die Investitionen in bestehende und neue Biomasseanlagen, unsere Forstbetriebe werden davon profitieren", unterstreicht Totschnig. Er sieht zudem in der Holzvergasung eine Schlüsseltechnologie, die eine erdölfreie Land- und Forstwirtschaft bis zum Jahr 2040 ermöglicht. "Weiterentwicklung, Ausbau und Aufstockung des Einsatzes von erneuerbarem Gas werden in Österreich eine größere Rolle spielen müssen. Wichtig ist dabei, marktaugliche Anlagen zu errichten, um künftig klimafreundlicher zu produzieren und neue Einkommensmöglichkeiten zu schaffen", begrüßt der Bauernbund-Direktor Investitionen in Technologien wie Holzgas und Holzdiesel. Er sieht in der Fortsetzung des Heizkesseltauschprogramms große Chancen für Österreich. "Das Interesse an Holzheizungen ist ungebremst groß, da sich Konsumenten einiges an Brennstoffkosten im Vergleich zu Heizöl-Konsumenten sparen", meint Totschnig.

"Der Kampf gegen den Klimawandel ist nur mit der Land- und Forstwirtschaft zu gewinnen. Holz aus Österreich ist für die Versorgung mit grüner Energie von immer größerer Bedeutung. Gemeinsam mit der Branche wollen wir den Ausbau der erneuerbaren Energieträger in der Land- und Forstwirtschaft forcieren und somit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten", betont Totschnig. (Schluss) - APA OTS
2020-06-24/11:44

Österreichischer Raiffeisenverband begrüßt Erleichterungen für KMU-Kredite

Pangl: Gerade Österreich mit seiner kleinstrukturierten Wirtschaft wird profitieren

Wien, 24. Juni 2020 (aiz.info). - Über einen "großen Erfolg in Brüssel" freut sich der Österreichische Raiffeisenverband (ÖRV): Im Zuge eines Eilverfahrens haben sich die EU-Kommission, der Rat und das EU-Parlament auf ein Maßnahmenpaket zur Anpassung der Eigenkapitalverordnung CRR (CRR Quick Fix COVID-19) geeinigt. Dieses Paket bringt den Banken in Österreich "eine gewaltige Entlastung" bei der Eigenmittelunterlegung. Mit dem beschlossenen Gesetzespaket wollen die EU-Institutionen sicherstellen, dass Kreditinstitute ihr Kapital dort einsetzen können, wo es am dringendsten benötigt wird: bei der Kreditvergabe. Deshalb wird die Eigenkapitalverordnung CRR in einigen wenigen Bestimmungen adaptiert, um Eigenmittel für die zusätzliche Kreditvergabe frei zu machen. * * * *

Die für die Banken bei Weitem bedeutendste Änderung ist die Erweiterung des sogenannten "KMU-Faktors". Dieser eigenmittelbegünstigende Faktor für Kredite an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Höhe von 76% darf aktuell nur bis zu einem Kreditbetrag von 1,5 Mio. Euro angewendet werden. Ab Ende Juni 2020 wird diese Vergünstigung auf Kredite bis zu 2,5 Mio. Euro ausgeweitet.

"Die EU hat dieses Maßnahmenpaket binnen weniger Wochen auf die Beine gestellt. Die Erleichterungen bei KMU-Krediten sind ein wichtiger Schritt für die Finanzierung der Unternehmen in der Krise. Gerade Österreich mit seiner kleinstrukturierten Wirtschaft wird von diesen Maßnahmen profitieren", so ÖRV-Generalsekretär **Andreas Pangl**, der sich gleichzeitig bei Othmar Karas, dem Verhandlungsführer der Europäischen Volkspartei und Vizepräsidenten des EU-Parlaments, für dessen unermüdlichen Einsatz bedankte.

Auch über einen Kreditbetrag von 2,5 Mio. Euro werden neue Risikogewichte (RWA) in Höhe von 85% anstatt der bisherigen 100% eingeführt. Auch diese Maßnahme bringt eine weitere Entlastung.

"Die Ausweitung des KMU-Faktors unterstützt die Raiffeisenbanken mehr als alle anderen Maßnahmen. Dadurch können noch mehr Kredite an die heimischen Unternehmen vergeben werden", freut sich auch **Johannes Rehulka**, Geschäftsführer des Fachverbandes der Raiffeisenbanken, der die Verhandlungen begleitet hat.

Das Maßnahmenpaket wurde letzte Woche vom EU-Parlament beschlossen und wird heute, Mittwoch, vom Rat angenommen. Es soll noch Ende Juni 2020 in Kraft treten. (Schluss)

Schweiz: Bio-Schweinefleischproduktion bleibt vorerst eine Nische

Nachfrage zu gering - Preise nicht kostendeckend

Bern, 24. Juni 2020 (aiz.info). - In der Schweiz gäbe es genügend Schweinefleischproduzenten, die bereit wären, auf Bio umzustellen, doch fehlt aktuell ganz einfach die Nachfrage, und auch die Erzeugerpreise sind nicht kostendeckend, berichtet der LID Mediendienst in Bern. * * * *

Laut Berechnungen des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) wurden im Jahr 2019 in der Schweiz insgesamt knapp 2,5 Mio. Schweine geschlachtet. Rund zwei Drittel, also zirka 1,6 Mio. Tiere, wurden nach QM-Standard gehalten (mindestens gesetzlicher Standard). Die Markenfleischprogramme (IP Suisse, Coop Naturafarm usw.) machten knapp ein Drittel aus. Die Bio-Produktion bleibt mit knapp 2% Produktionsanteil eine Nische, aber mit steigendem Trend. So wurden im Jahr 2019 rund 47.500 und damit 5.000 Bio-Tiere mehr als im Vorjahr geschlachtet. Mit durchschnittlich 6,07 Franken/kg Schlachtgewicht (umgerechnet 5,66 Euro) war der Erzeugerpreis aber noch tiefer als im Jahr 2018 (6,98 Franken) und auch geringer als in den vergangenen Jahren.

Derzeit liegt der Preis für Bio-Schweinefleisch laut LID bei 6,80 Franken pro Kilo, doch bräuchte es mindestens 7,20 Franken, damit die Kosten gedeckt wären. Für viele eidgenössischen Schweinehalter macht eine Umstellung auf Bio-Produktion daher derzeit wenig Sinn. Die Nachfrage auf der Konsumentenseite ist schlicht nicht ausreichend vorhanden. Damit die Schweizer Bio-Schweinefleischproduktion weiter zunehmen könnte, bräuchte es mehr Abnehmer, also mehr Großverteiler, Gastronomiebetriebe und mehr Detailhändler, welche dieses Fleisch anbieten, und vor allem mehr Konsumenten, welche Bio-Schweinefleisch kaufen, so die Experten. (Schluss)

Ukraine berichtet von niedrigsten Soja-Übergangsvorräten seit sieben Jahren

Rege Exporte machen Einfuhren billigerer Ware erforderlich

Kiew, 24. Juni 2020 (aiz.info). - Aus der Ukraine dürfte im laufenden Wirtschaftsjahr eine rekordverdächtige Menge von bis zu 2,7 Mio. t Sojabohnen ausgeführt werden, prognostiziert der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Gemessen an der Saison davor sollten es um 6% mehr werden. Der Exportzuwachs sei trotz einem deutlichen Produktionsrückgang bei dieser Ölpflanze zu beobachten, heißt es in der Mitteilung der Einrichtung. Nun seien zum Ende 2019/20 mit nur etwa 37.500 t die seit sieben Jahren niedrigsten Übergangsvorräte zu erwarten. Vor dem Hintergrund der regen Ausfuhren zeichne sich ein Defizit an Soja am inländischen Markt ab. Dieses werde bereits durch die Einfuhren des kostengünstigeren Produkts aus südamerikanischen Ländern ausgeglichen. Nach der jetzt nach oben korrigierten Schätzung von APK-Inform dürften die gesamten Importe 2019/20 bei bis zu 30.000 t liegen gegenüber nur 1.400 t im vergangenen Wirtschaftsjahr. Laut Angaben des Kiewer Staatsdiensts für Statistik wurden 2019 im Land fast 3,7 Mio. t Soja eingebracht und damit um 17,1% weniger als im Vorjahr. (Schluss) pom

Tirol: Glaubhafte Schilderung einer Wolfssichtung im Kühtai

Weiterer Nachweis des Beutegreifers in Serfaus

Innsbruck, 24. Juni 2020 (aiz.info). - Aus dem Tiroler Kühtai wurde der Behörde gestern, Dienstag, eine Schilderung von einer Wolfssichtung aus dem Nahbereich der Zirnbachalm übermittelt. Dort wurde ein wolfsähnliches Tier beobachtet, das ein Rehkitz gerissen und dieses fortgetragen hatte. Von Nutztierrißen aus diesem Gebiet, in dem mehrere Hundert Schafe weiden, ist derzeit nichts bekannt. * * * *

"Die Schilderung des Vorfalles ist durchaus glaubhaft. Es ist keinesfalls auszuschließen, dass es sich bei dem beobachteten Tier tatsächlich um einen Wolf handelt", fasst **Martin Janovsky**, Landesbeauftragter für große Beutegreifer, zusammen. Da der Behörde derzeit aber weder Bildmaterial des besagten Tieres noch ein Kadaver eines Wild- oder eines Nutztieres zur Begutachtung und Probenentnahme vorliege, müsse man die Situation weiter genau beobachten. Die Tierhalter in diesem Gebiet werden vorerst aufgerufen, verstärkt nach ihren Beständen zu sehen.

Bei einem am 18. Mai in Serfaus gerissenen Schaf wurde im Zuge der DNA-Analyse einmal mehr ein Wolf aus der italienischen Population als Verursacher bestätigt. Noch ohne eindeutiges Ergebnis sind die Untersuchungen der Anfang Juni im Gemeindegebiet von Kirchdorf (Bezirk Kitzbühel) tot aufgefundenen Ziegen. Hier sind weiterführende Analysen erforderlich.

Die Bevölkerung wird gebeten, Sichtungen oder Risse der zuständigen Bezirkshauptmannschaft zu melden. Weitere Information zum Thema sind unter www.tirol.gv.at/baer_wolf_luchs verfügbar.
(Schluss)

NÖ: Fachschule Hollabrunn testet biologischen Abbau von Pflanzenschutzmitteln

Teschl-Hofmeister: Vorzeigebispiel für innovative, umweltschonende Landwirtschaft

St. Pölten, 24. Juni 2020 (aiz.info) - Am Lehr- und Versuchsbetrieb der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Hollabrunn, NÖ, stehen ökologische Aspekte der agrarischen Produktion im Mittelpunkt der Arbeit. Ein wichtiger Teil dieser nachhaltigen Landwirtschaft ist der Einsatz einer sogenannten Phytobac-Anlage, womit Reste von Pflanzenschutzmitteln und Reinigungswasser gesammelt und biologisch abgebaut werden. "Die Fachschule Hollabrunn setzt auf innovative und umweltschonende Produktion. Die Schule übernimmt damit Verantwortung für die Gesundheit des Menschen sowie den Schutz der Ressourcen und ist damit auch Vorbild für ihre Schülerinnen und Schüler. Besonders der aktive Gewässerschutz spielt dabei eine zentrale Rolle", betont Bildungslandesrätin **Christiane Teschl-Hofmeister**. * * * *

"Mit der sogenannten Phytobac-Anlage wird verhindert, dass beim Befüllen und Reinigen der Spritzgeräte Schadstoffe in die Kläranlagen oder die umliegenden Gewässer kommen. Das Washwasser, in dem sich noch Reste von Pflanzenschutzmitteln befinden können, wird in einem großen Behälter gesammelt. Die Flüssigkeit wird dann in kleinere Behälter geleitet, wo sie von Pflanzen und Mikroorganismen biologisch abgebaut wird", erklärt Versuchsleiter **Harald Summerer**. "Zu diesem Projekt gehört auch das fachgerechte Befüllen der Spritzgeräte mit Pflanzenschutzmitteln

in einem geschlossenen Kreislauf. Auch Kanister werden damit sorgfältig entleert. Somit kommen Anwender mit den Spritzmitteln gar nicht in Berührung", so Summerer. Vom Einsatz dieser Neuentwicklung profitieren auch die Schüler, die im praktischen Unterricht damit umzugehen lernen. (Schluss)

Boku: 32.000 Jahre alte Pflanze zum Blühen gebracht

Genetische Analysen werden durchgeführt

Wien, 24. Juni 2020 (aiz.info). - Am Institut für Molekulare Biotechnologie der Universität für Bodenkultur Wien wurde 32.000 Jahre altes Erbgut der *Silene stenophyll* in vitro zum Blühen gebracht. Das genetische Material des Nelkengewächses hat im sibirischen Permafrostboden überlebt und die Jahrtausende überdauert. "Wir können nun untersuchen, wie die Urzeitpflanze an Klimabedingungen angepasst war. Als die Pflanze das letzte Mal geblüht hat, sind noch Wollmammuts an ihr vorbeigezogen", berichtet Pflanzenbiotechnologin **Margit Laimer**. * * * *

"Die erfolgreiche Blütenbildung einer in Gewebekultur gezogenen Pflanze hängt von vielen Umwelteinflüssen ab. Nur eines sei verraten: Für den Übergang zur Blühreife ist der Pflanzenhormongehalt im Medium ein entscheidender Faktor und benötigt viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl", sagt Laimer. "Die Wachstumsbedingungen waren für die *Silene* offenbar so gut, dass sie nun zu blühen begonnen hat." Mittels genetischer Analysen untersuchen die Wissenschaftler nun, wie sich das Pflanzengenom entwickelt hat und an die damaligen Klimabedingungen angepasst war. Durch den Vergleich mit heutigen Verwandten, zu denen unter anderem Leimkräuter und Lichtnelken gehören, soll Grundlagenwissen darüber gewonnen werden, wie die evolutionäre Entwicklung dieser Pflanzengattung vor sich gegangen ist, das heißt, was sich bei den nächsten Verwandten in den vergangenen 32.000 Jahren verändert hat.

Revitalisierung

Im Jahr 2012 war es dem Team rund um Svetlana Yashina von der Russischen Akademie der Wissenschaften in Pushchino mit einer bahnbrechenden Arbeit in den Bereichen Kryobiologie, Zellbiologie und Botanik gelungen, Pflanzen aus 32.000 Jahre alten Samen unbekannter Arten aus dem sibirischen Permafrostboden wieder zum Leben zu erwecken. Yashina gelang es, die Samen aus dem Permafrost in vitro als Gewebekulturen wieder zum Wachsen zu bringen. Durch Kontakte zu den russischen Kollegen erhielt Laimer schließlich eine der Gewebekulturen für die Boku. (Schluss)